

Fünf Gründe dafür, die biologische Vielfalt des Saatguts zu erhalten:

1. Freies Saatgut ist essenziell für die weltweite Sicherung der Ernährung.

Saatgut, das aus kommerziellen Quellen stammt, ist für viele Menschen schlicht zu teuer. Dazu ist es in der Regel nicht samenfest. Das bedeutet, es ist nicht möglich, nach dem Anbau daraus wieder fruchtbares Saatgut für den nächsten Anbau zu produzieren. Freies und samenfestes Saatgut ermöglicht den Kleinbäuer*innen mehr Unabhängigkeit, Flexibilität und Sicherheit.

2. Es braucht mehr als nur Kalorien, um satt UND gesund zu sein.

Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig für unsere Gesundheit. Viele Menschen, die sich augenscheinlich ausreichend ernähren, leiden unter dem sogenannten "verborgenen Hunger". Bei ihnen liegen teils horrende Mängel an Vitaminen und Mineralstoffen vor. Kein Wunder: Ein Drittel der Weltbevölkerung ernährt sich täglich größtenteils nur von Reis, Weizen und Mais.

3. Vielfältiges Saatgut hilft, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen.

Kleinbäuer*innen produzieren und vermehren ihr Saatgut seit Generationen selbst. Über Saatgutbanken und Bauernorganisationen tauschen sie ihr Wissen und Saatgut untereinander aus. So entsteht ein großer Genpool, der die Möglichkeit bietet, passende Sorten so zu züchten, dass sie den Folgen des Klimawandels trotzen.

4. Die Vielfalt des Saatguts darf nicht durch die Dominanz weniger Konzerne gefährdet werden.

Wo auf der einen Seite die Vermehrung des Saatgutes durch Kleinbäuerinnen und Kleinbauern steht, schwindet die Vielfalt auf der anderen Seite durch industriell produziertes Saatgut. Internationale Saatgutkonzerne beherrschen aktuell ganze 75 Prozent des Marktes. So werden immer mehr lokale Sorten durch genetisch einheitliche Sorten ersetzt, die zwar Erträge steigern, aber nicht vermehrt werden können.



5. Saatgutvielfalt ist gleichzeitig kulturelle Vielfalt.

Das Wissen darüber, wie man bestimmte Pflanzen anbaut, wird von kleinbäuerlichen Familien über Generationen hinweg weitergegeben. Es gibt Pflanzen, die schon seit 10.000 Jahren gezüchtet und angebaut werden. Viele dieser Pflanzen sind heute verloren gegangen. Allein in diesem Jahrhundert haben wir einen großen Teil der einstigen Pflanzenvielfalt eingebüßt.

Breite Auswahl an Saatgutsorten eines Kleinbauern in Kerendiguda, Odisha, Indien
Warum 4.000 Kartoffel-sorten nicht zu viel sind

Über 4.000 verschiedene Sorten Kartoffeln und 1.500 verschiedene Bananenarten gibt es weltweit.

Quelle: <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/gesunde-ernaehrung-sichern/biodiversitaet-vielfalt-bedeutet-leben/>